

Allermöhe

„Sieger der Herzen“ wollen den Durchbruch

Carsten Neff

Drachenjäger mit Handicap suchen Mitpaddler – Integrationsteam auf Aufholjagd – Rennen in Nordhorn ist ihre große Chance



Allermöhe. Stefan George hat mit seinen Paddlern einen Pakt: Wenn das Team der „Drachenjäger“ das erste Mal bei einem Rennen ein gegnerisches Boot überholt, dürfen die Paddler ihren Trainer und Steuermann über Bord werfen. Denn bislang ist das integrative Drachenboot-Team des Sportvereins Nettelburg-Allermöhe (SVNA) bei allen Regatten „nur“ der „Sieger der Herzen“, gleitet immer als letztes Boot über die Ziellinie.

Alles andere wäre auch eine Sensation. Denn in dem knapp 12,5 Meter langen GFK-Boot paddeln fast ausschließlich Sportler mit deutlichem Handicap. „Wir sind vor fünf Jahren als Integrations-Team angetreten, doch es gibt wohl stärkere Berührungängste als zunächst gedacht“, erklärt Stefan George, der sich Verstärkung von Nicht-Behinderten wünscht. 16 der aktuell 18 Paddler haben Multiple Sklerose, spastische Lähmungen, neigen zum Krampfen, sind Rollstuhlfahrer oder haben eine deutlich reduzierte Intelligenz. „Dafür ist es das liebenswerteste Team auf dem Wasser. Alle stehen hundertprozentig für einander ein, sie sind vor allem absolut geradeheraus und ehrlich. Ich könnte sie alle adoptieren“, sagt Trainer George.

Der 60-Jährige, vielen Bergedorfern als Hausmeister im Schloss gut bekannt, paddelte selbst mehr als zehn Jahre aktiv im Drachenboot, bevor eine Schulterverletzung dem Leistungssport ein Ende setzte. Jetzt ist er der sportliche Leiter des Integrationsteams, häufig aber auch Betreuer, Ratgeber und Vertrauter: „So ein Integrationsteam ist schon eine besondere Herausforderung, nicht nur sportlich.“ Das fängt schon bei der Ausrüstung an: Der Spastiker braucht einen speziell geformten Handgriff fürs Paddel, ein Rollifahrer Hilfe beim Aus- und Einsteigen, einer eine klare Ansage, denn Schimpftiraden kommen beim Sport nicht gut an. „Es kommt schon mal vor, dass es an Bord einen epileptischen Anfall gibt“, schildert George: „Da muss dann das ganze Team funktionieren und mit anpacken.“

Ansonsten aber haben die „Drachenjäger“ das gleiche Ziel wie alle Mannschaften: Ihr 250 Kilo schweres Drachenboot möglichst schnell ins Ziel zu steuern. „Die Abstände zu den normalen Mannschaften werden immer geringer – es sind nur noch wenige Zentimeter, oft braucht es ein Zielfoto für die Entscheidung“, berichtet der Trainer stolz.

Und an diesem Wochenende könnte in Nordhorn vor der Niederländischen Grenze der Durchbruch klappen: Denn unter den zehn Teams starten auch zwei weitere Integrationsteams. „Da sind dann erstmals die Ausgangsbedingungen ähnlich“, freut sich Stefan George. Die ganze SVNA-Truppe ist daher aufgeregt und hoch motiviert. An einem Klemmbrett steckt der Trainer mit beschrifteten Wäscheklammern noch einmal die Positionen der Paddler im Boot um. „Nicht alle können den Takt halten, jeder gibt so viel Power, wie er kann. Da ist es wichtig, das Boot ausgeglichen zu besetzen.“

Diszipliniert nehmen die Paddler ihre Positionen ein, die Jüngste 21 und der Älteste 63. „Wer mitmachen will, braucht keine Sportskanone zu sein, muss aber schwimmen können. Der Spaß steht an erster Stelle.“ Immer donnerstags von 19 bis 20 Uhr trainieren die „Drachenjäger“ mit dem SVNA-Leistungsteam „Aquaglider“ an der ehemaligen DLRG-Station Eichbaumsee.

„Vielleicht werde ich am Sonntag ja über Bord geworfen“, murmelt Stefan George in Richtung untergehender Sonne. Es wäre auch für ihn ein hart erkämpftes Siegesbad.